

DAWN-Freitagssfax

Nr. 44 vom 15 November 2001

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit
– bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ –
Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson. DAWN International Network, Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagssfax@t-online.de; Internet: www.freitagssfax.de Copyright © DAWN Europa. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 60,00 DM, E-Mail: 50,00 DM (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Afghanistan: Shelter-Now Mitarbeiter frei – strategische Öffnung des Landes

Die 8 Shelter-Now Mitarbeiter sind wohlbehalten, unversehrt und frei! Sie landeten am Donnerstagmorgen, den 15.11. per US-Militärhubschrauber in der pakistanischen Hauptstadt Islamabad. Am 3. August 2001 waren sie wegen „christlicher Missionierung“ zusammen mit 16 afghanischen Kollegen von den Taliban festgenommen worden. „Das Taliban-Regime sandte mit ihrer Inhaftierung eine deutliche Botschaft an die Welt: ‚Christen, bleibt draußen aus Afghanistan!‘“ so Michael Dissanayeke, Kirchenleiter aus Sri Lanka. „So wie das Versiegn des Grabes von Christus ihn nicht im Grab halten konnte, geht auch die Rechnung antichristlicher Politiker nicht auf, Afghanistan für alle Zukunft für christliche Arbeit zu schließen. Heute sind die Taliban in der Hand ihrer eigenen Feinde. Ist der Gott der Geschichte wieder einmal am Werk gewesen? Diese Situation ist einzigartig in der Geschichte Afghanistans, weil sich das Land vor unseren Augen tatsächlich für das Evangelium öffnet. Die christliche Kirche Asiens kann nicht länger tatenlos zusehen, sondern muss die strategische Initiative ergreifen, um diese Nation jetzt mit dem Evangelium zu erreichen. Ganz besonders die Nordgrenze des Landes ist offen. Aus der Sicht der Afghanen hat die russische Doktrin des Kommunismus versagt, ebenso die Mujaheddin mit ihrem Heiligen Krieg und die Taliban mit ihrer fanatischen Form des ‚reinen nomadischen Islam‘. Egal ob die zukünftige Regierung des Landes von moderatem Islam oder westlichem Säkularismus geprägt sein wird, jetzt hat eine strategische Stunde für das Reich Gottes in Afghanistan geschlagen,“ so Dissanayeke weiter.

Quelle: Michael Dissanayeke; email: dissanayeke@xtra.co.nz

England: Boiler-Room explodiert

Was in der von jungen Christen initiierten Gebetsbewegung 24-7 begonnen wurde, findet seine Fortsetzung u.a. in sog. Boiler-Räumen. Dort wird nicht nur 1 Woche lang 24 Stunden am Tag gebetet, sondern der Raum bleibt bis auf weiteres durchgehend für Gebet geöffnet, sodass der Druck steigt, wie in einem Kessel, der ständig geheizt wird... „Der erste Boiler-Raum ist in der Abbey Street im englischen Reading (auch bekannt als Millenium 3 Monastery). Nichtchristliche Grafties und Skater hängen dort ständig herum, Fremde werden auf erstaunlichen Wegen von dem Raum angezogen, die lokalen Politiker sind begeistert, internationale Pilger kommen, bleiben, beten“, schreibt Pete Greig, 24-7 Visionär und Gründer. „Der Boiler-Raum ist voller Katholiken, Quäker, Charismatiker, Anglikaner- alle beten sie wie wild... und genau das ist das Problem“, so Pete. „Die Sache wächst und wächst. Andy, der ‚Abt‘ der Raumes, braucht dringend Hilfe! Ob jemand seinen Job aufgibt und 1 Woche oder ein Jahr hierherkommt? Es ist, wie wenn eine neue Bewegung geboren wird. Wir träumen von 50 neuen Boiler-Räumen in den nächsten 5 Jahren...“, so Pete Greig weiter.

Quelle: Pete Greig; www.24-7prayer.com

Sudan: Evangelisation mit Sammy Tippit wird von 20.000 besucht

Fast 5.000 Menschen haben auf einer Evangelisation mit dem amerikanischen Evangelisten Sammy Tippit in der sudanesischen Hauptstadt Khartoum angezeigt, dass sie bereit sind, neu Christus nachzufolgen, berichtet ein Sprecher der Organisation Tippits. Nach dem ersten Treffen am 31. Oktober im Marouda-Stadium mussten die Treffen jedoch abgesagt werden, weil islamische Fundamentalisten Gewalt angedroht hatten. Tippit war auf Einladung des All Sudan Council of Churches ins Land gekommen. Auf der Titelseite der englischsprachigen Zeitung „Khartoum Monitor“ sprach sich der Religionsminister des Landes für eine größere religiöse Öffnung im Sudan aus und gab bekannt, dass Gesetze diskutiert würden, die u.a. auch Christen erlauben würde, ihre religiösen Veranstaltungen durchzuführen. Auf derselben Titelseite stand eine Anzeige für die evangelistische Veranstaltung mit Tippit.

Quelle: Lyn Leeburg; email: lynl@sammytippit.org

Israel: Der Mann in Weiss

Yousef, ein 16jähriger Teenager, der ganz neu Jesus als seinen Herrn angenommen hatte, begleitete eines Abends seinen Schwager, um etwas abzuholen, berichtet Jack Sara, Pastor einer arabischsprachigen christlichen Gemeinde in Jerusalem. Sie parkten das Auto an einer völlig dunklen Stelle, und der Schwager sagte zu Yousef, er solle im Auto auf ihn warten, er sei in 5 Minuten wieder zurück. Während er im Auto saß und wartete, sah Yousef einen Mann, völlig in Weiss gekleidet, der ihn aus etwa 20 Meter Entfernung rief und um Hilfe bat. Erst war sich Yousef unsicher, ob er hinausgehen sollte, aber als der Mann weiterhin ganz dringend um Hilfe rief, entschloss er sich nachzusehen. Als er dort ankam, wo der Mann in Weiss gestanden hatte, konnte er ihn nicht mehr finden. Plötzlich hörte er ein schreckliches Geräusch hinter sich, und sah zu seinem Entsetzen, wie ein großer Zementlaster umgekippt war, und zwar ausgerechnet an dem Ort, wo das Auto stand, in dem er gerade noch gesessen hatte. Der LKW war direkt auf das Auto gestürzt und hatte es unter sich begraben. Der völlig ungewöhnliche Unfall hätte Yousef das Leben kosten können. Als ganz junger Christ traute er sich eine Woche lang nicht, über den merkwürdigen Vorfall zu sprechen. Doch als er es in der christlichen Gemeinde dann doch berichtete, war man sich einig, dass der Mann in Weiss ein Engel gewesen war, der Yousef geholfen hatte.

Quelle: Yousef, via Jack Sara, mit freundl. Genehmigung